

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abdruckverbot! enthält jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Herausgeber: Der Rote Stern. Redaktion: Halle, Mittelstraße 14. Verleger: Dr. G. H. Schmidt, Halle, Mittelstraße 14. Preis: 15 Pf. Halle, Mittwoch, 29. April 1931. 11. Jahrgang Nr. 99

Abdruckverbot! enthält jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Herausgeber: Der Rote Stern. Redaktion: Halle, Mittelstraße 14. Verleger: Dr. G. H. Schmidt, Halle, Mittelstraße 14. Preis: 15 Pf. Halle, Mittwoch, 29. April 1931. 11. Jahrgang Nr. 99

1. Mai für KPD in Bayern verboten

Die Antwort der Arbeiterklasse auf diese freche reaktionäre Provokation lautet: Nun erst recht am 1. Mai unter den Fahnen der Kommunistischen Internationale für Freiheit, Brot und Macht demonstriert!

(Eig. Drahtm.) München, den 28. April.

Nach dem Vorbild der Münchener Polizeidirektion hat jetzt auch die Polizei in Nürnberg, Steier und Traunstein die kommunistischen Maidemonstrationen und alle Mäierversammlungen in geschlossenen Räumen verboten.

Zimmer neue Verbote!

(Eig. Meldung.) Merseburg, 29. April. Als gestern am Rathausplatz Merseburg zwei Arbeiter mit Transparenten umherzogen, auf welchem zum Beispiel einer Leunawitz eine Mitteilung aufgedruckt wurde, wurden sie von der Kreispolizei von der Stelle wegverhakt. Später mußten weil die Verhaftung völlig grundlos erfolgte, wieder freigelassen werden. Die Leunawitz fürchteten die Organisierung des Kampfes in ihren Geheimnissen.

geben. Eine gewaltige Streikwelle muß von diesem Kampftag 1931 ausgehen. Hunger, Not und Elend treffen immer mehr alle Schichten der westfälischen Bevölkerung. Die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, die Reihen der revolutionären Einheitsfront in diesem Kampfe um Brot und Lohn organisiert, ist die Führerin der Arbeiter, Angestellten und Beamten in diesem Kampfe. Ueberall treibt die Bewegung vorwärts zum politischen Massenstreik, unauflöslich, in immer größerem Ausmaße alle Schichten der westfälischen Bevölkerung erfassend. Nun erst recht heraus zum politischen Massenstreik am 1. Mai, heraus zu gewaltigen Kampfdemonstrationen unter Führung der kommunistischen Partei und der RGO!

Betriebe marschieren auf!

Die Arbeiter bei Marsch und Treibsch und Kade, Halle, Banketten an der Merseburger Straße, beschloßen den 1. Mai durch Arbeitseruhe zu begehen. Die Belegschaft von Sehmle und Müller, Halle, Herdorter Straße, beschloß völlige Arbeitseruhe am 1. Mai und den Tag als Kampftag durchzuführen. Die Belegschaft Südliches Tiefbauamt Halle beschloß einstimmig am 1. Mai Arbeitseruhe und Teilnahme an der KPD-Demonstration. Der Magistrat wird aufgefordert, Donnerstag Lohn zu zahlen. In Pölschen ist ein Komitee gegründet worden, dem außer der KPD der Arbeiter-Turn- und Athletikverein, die Arbeiter-Kadefahrer und der DVB angehören.

leidenden Bevölkerung angeprangert. Mit Recht wies Frau Dr. Kienle darauf hin, daß mit dem Kampf gegen den § 218 alle Probleme des sozialen Kampfes aufgerollt werden. Dieser, von den breitesten Volksmassen getragene Kampf muß über den Volksturm gegen den § 218 hinaus zu einem Kampf gegen Lohnraub, gegen Massenelend und Arbeitslosigkeit werden. Die begeisterte Zustimmung der Massen zu den Ausführungen der kampfesmutigen Stuttgarter Kämpferin bewies, daß die arbeitende Bevölkerung sich mit Frau Dr. Kienle und Dr. Wolf eins fühlt, daß sie erkannt haben, daß der Kampf dieser beiden Kämpferin ihr eigener Kampf ist.

Die Ausführungen des Reichsrichters von Friedrich Wolf, Rechtsanwalt Dr. Apfel im „Wintergarten“ und im „Joo“ wurden vor allem zu einer vernichtenden Abschätzung der Sozialfaschisten, die nicht nur die offenen Reichsrichter des § 218 sind, sondern die, wie die SPD-Führer Höger, Hellmann, usw., es logar fertig gebracht haben, Frau Dr. Kienle und Dr. Wolf in der unverschämtesten Weise zu verunglimpfen.

Als im Wintergarten unter großem Beifall als Vertreterin der kommunistischen Partei die Reichstagsabgeordnete Genossin Uhlers das Wort ergriff, erwiderte sich die Polizei eine ungeheuerliche Provokation, indem sie die Versammlung auf den Zutritt eines Provokateurs hin, kurzerhand auflöste. Eine ungeheure Erregung machte sich in der überfüllten Versammlung Luft. Die Versammelten himmelstürmend den Gehörgang der „Internationale“ an. Die Polizei nahm nicht nur zahlreiche Verhaftungen vor, sondern ging dazu über, den Saal fels unter Anwendung von Gewalt zu räumen. Die Antwort auf diese Provokation der Polizei des Sozialdemokraten Seering muß lauten:

Jetzt erst recht: hinein in die Kampffront vor Steigerung der Volkssaktion gegen die Regierung der Notverordnungen und des Notparagrafen 218!

Der Sturm gegen § 218 nimmt seinen Fortgang

Die gestern von der Polizei durch die Auflösung der Kundgebung im Wintergarten abgebrochene Ausrede über die Rakeale von Frau Dr. Kienle-Stuttgart und Rechtsanwalt Dr. Apfel-Berlin wird in einer demnächst stattfindenden öffentlichen Versammlung des Kampfschulisses gegen den § 218 fortgesetzt werden. Nähere Angaben folgen.

Gezüglichte Nazi-Propagandateure!

Sprenzung der lächlichen Landtagsaktion infolge Beschimpfung revolutionärer Arbeiter durch Nazi-Stralche

(Eig. Drahtm.) Dresden, 29. April.

Bei der Beratung der Anträge zu den Demonstrationen verboten in Sachsen kam es in der gestrigen Sitzung des sächsischen Landtages zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten; als der Abgeordnete Studentowitsch in provokatorischer Weise erklärte: „Jeder Verbrecher ist heute Marxit.“ Genosse Sindermann, der, gefolgt von der kommunistischen Fraktion, die Jurisdiktion dieser Beschimpfung forderte, wurde von dem Nazi-Schleger tätlich angegriffen. Die Rednertribüne ging hierbei in Trümmer. Der Vorkampfbereich, der hierauf zumamentrat, war gezwungen zuzugeben, daß die Nazis die kommunistischen Abgeordneten persönlich beschimpft haben und daß Schleger zuerst zulehnd. Das Genosse Sindermann sich wehrte, wurde zum Grund genommen, auf gegen ihn durch die Geschäftsordnung vorgehen. Auch Wiedereröffnung der Sitzung wurde außer den beiden Nazis auch Genosse Sindermann von der Sitzung ausgeschlossen, die jedoch gleich darauf bis nächsten Dienstag vertagt.

3 Todesopfer des Profits!

Were Explosion in einer Saharinfabrik in Magdeburg — Bei der Herstellung von Giftpatronen ums Leben gekommen

(Eig. Meldung.) Magdeburg, den 28. April.

In der Saharinfabrik AG, vorm. Jähberg, Dift & Co. Magdeburg-Südost ereignete sich gestern mittag gegen 10 Uhr eine folgenschwere Explosion. Sieben Arbeiter kamen zu Tode und ein Arbeiter wurde durch Stichwunden bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte wurden in Sadenburger Krankenhaus eingeliefert. Es ist mit deren Todesopfern zu rechnen. Die Explosion ist ein trauriges Beispiel, das nur mit großer Mühe

gelöst werden konnte. Angeblich ist die Ursache der Explosion nicht mehr festzustellen.

Wieder sind solche Arbeiterleben dem profitgierigen kapitalistischen System zum Opfer gefallen. Natürlich werden die wahren Schuldigen wieder nicht ermittelt werden. Wie sind überzeugt davon, daß nicht irgendein Zufall, sondern die sich auswirkenden Rationalisierungsmaßnahmen schuld an diesem furchtbaren Unglück tragen. (Näheres siehe im Innern des Blattes.)

Machtvolle Kampfzundgebungen gegen § 218 in Halle

Die Verammlung polizeilich aufgelöst — Nun erst recht Massensturm gegen Hunger, Not und Elend!

Halle, den 29. April.

Gestern abend fanden in Halle drei große Kundgebungen der Arbeiterbevölkerung gegen den Notparagrafen 218 sowie gegen den Hunger, Not und Elend statt. Angehörigen der verschiedenen Schichten waren erschienen um die tapferen Kämpfer gegen den § 218, dem in Deutschland jährlich zehntausend Arbeiter zum Opfer fallen. Frau Dr. Kienle zu dem großen Kampftag zum Ausdruck zu bringen. Der Kampf gegen den § 218 ist zu einer umfassenden Volksbewegung geworden, die eine erbitterten Kampfanlage gegen ein System,

durch das Hunderttausende von Frauen der arbeitenden Bevölkerung, die es nicht verantworten können, Kinder in die Welt zu setzen, für die sie kein Brot haben, zugrunde gerichtet werden.

Frau Dr. Kienle und der Reichsrichter des Stuttgarter Reichs Dr. Wolf, Rechtsanwalt Dr. Apfel wurden gestern in Halle mit höchstem Beifall begrüßt.

Mit schonungsloser Offenheit wurde in allen drei Versammlungen die Schändlichkeit des Paragrafenstrafes und die Auswirkungen des Paragrafen 218 auf die Angehörigen der not-

Landarbeiter, heraus am 1. Mai!

Die internationalen Land- und Forstarbeiterkongress, die am 25. und 26. April in Berlin tagte, richtet an alle Land- und Forstarbeiter einen Aufruf, in dem es heißt:

Wagt am 1. Mai, dem großen internationalen Kampftag des Proletariats, die Arbeit nieder! Führt geschlossen den politischen Massenstreik an allen Orten, in allen Fortzen des not-

nicht ab!
auf in
ALLE
Behauptung
wissenschaft
Bedeutung
das ge
wahr Größe
ungen, der un
zuzunehmen
einzigdasteh
Nieren, künft
lebenfrohe, lich
Witz gigantisch
reisse
nicht aber seine
an der
erstraße



Das XI. Plenum des CRRJ.

Drei neue Sektionen

Das XI. Plenum des CRRJ. faßte den folgenden Beschluß:
 Das XI. Plenum des CRRJ. beschließt:
 Die kommunistische Partei Deutschlands, die bis jetzt eine Sektion der KP. Frankreichs war, als eine selbständige Sektion der kommunistischen Internationale zu betrachten.
 Die kommunistische Partei Japans entsprechend dem Beschluß des Gründungskongresses der KP. Frankreichs im Rosenbergs-Dezember 1899 ihre ihren Anschluß an die K.I. in die kommunistische Internationale aufzunehmen.
 Die kommunistische Partei Spaniens entsprechend dem Beschluß des 3. Kongresses der KP. Frankreichs an die K.I. in die kommunistische Internationale aufzunehmen.
 Den obigen Beschluß dem 7. Kongreß der kommunistischen Internationale zur Festsetzung vorzulegen.

Das Präsidium und Politsekretariat des CRRJ.

Das Präsidium des CRRJ. setzt sich folgendermaßen zusammen:
 Mitglieder: 1. Arnot, 2. Barbé, 3. Cochin, 4. Chuan, 5. Ercoli, 6. Foster, 7. Garland, 8. Gottwald, 9. Guttmann, 10. Katayama, 11. Kolarow, 12. Bela Kun, 13. Kuznetsov, 14. Lenkiewicz, 15. Lomovskij, 16. Manuilskij, 17. Piatnitski, 18. Rind, 19. Politt, 20. Pruchnat, 21. Randolph, 22. Rembert, 23. Siffen, 24. Smeral, 25. Stalin, 26. Su, 27. Thälmann, 28. Thores, 29. Tschobanow, 30. Zeffin.
 Kandidaten: 1. Bolschewitsch, 2. Bratfomskij, 3. Bromberg, 4. Celor, 5. Florin, 6. Jurini, 7. Jurubotn, 8. Guffem, 9. Krenin, 10. Kopenig, 11. Müller, 12. Neumann.

Das Präsidium des CRRJ. hat in seiner Sitzung am 15. April 1933 das Politische Sekretariat in folgender Zusammenetzung gewählt:
 Mitglieder: 1. Chuan-Bin, 2. Ercoli, 3. Guttmann, 4. Krenin, 5. Kuznetsov, 6. Lenkiewicz, 7. Manuilskij, 8. Piatnitski, 9. Rind, 10. Politt, 11. Randolph, 12. Thälmann, 13. Thores.
 Kandidaten: 1. Arnot, 2. Bratfomskij, 3. Celor, 4. Jurini, 5. Kopenig, 6. Tschobanow.

Der 1. Mai in Frankreich

Paris, 28. April. Der Einheitsverband der Eisenbahner und Eisenbahnbediensteten hat heute seine Forderungen zum 1. Mai. Die Arbeiter der Eisenbahnen und Maschinenfabriken werden aufgerufen, mindestens eine Streikaktion zu machen, die Arbeiter der Kohlen- und Eisenerzwerke und die Arbeiter während 30 Minuten zu lassen und das Zupersonal lot die Aufstellung der Züge auf den Bahnhöfen um eine Minute zu verschieben. Die Arbeiter der beiden ersten Kategorien werden aufgefordert, diese Arbeitspause zur Einziehung ihrer Forderungen zu benutzen.

Verhaftungen in Lettland

Riga, 28. April. Die hiesigen Zeitungen berichten von anderen Verhaftungen in ganz Lettland, im Zusammenhang mit dem Aufstand des 1. Mai. Allein in Riga wurden mehrere Dutzend Menschen verhaftet. Die hiesige Presse behauptet, daß alle Verhafteten prominente, schon wiederholt vorbestrafte kommunistische Führer seien.

Die bulgarische Regierungstrife

Wachsender Terror gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung

Sofia, 28. April. Aus Sofia wird gemeldet: Nachdem auch jetzt angesichts der Verlagerung der Demokraten, Radikalen und Sozialisten, ins Kabinett eintritt, die Regierungstrife nicht gelöst, hat er sein Mandat zurückgegeben. Man erwartet nun, daß Malinoff dem König wieder mit der Regierungsbildung betraut und weitgehende Vollmachten dazu erhalten wird, da er als der einzige gilt, der imstande wäre, die Stabilisierung der Massen abzufließen.
 Von Seiten der extrem-sozialistischen Organisationen wird mehr zu den brutalsten Terrormaßnahmen gegen die Arbeiterbewegung gegriffen. So wurde in Burgas den Angehörigen der Arbeiterpartei von der Polizei eine Erklärung im Internat vorgelegt, monach sie zur Kenntnis nehmen, daß der Versuch, am 1. Mai zu demonstrieren, von der Polizei mit dem Schwert abgelehnt werden wird.
 In Plovdiv wurde in Tschumaja eine Konferenz der Arbeiterpartei ausgeschrieben, und das Komitee der Arbeiterpartei verurteilt. Heute Nacht explodierte im Arbeiterheim der hiesigen Gewerkschaften in Sofia eine in den Hausflur geworfene Bombe, durch die die Vorderfront und der Eingang des Hauses schwer beschädigt wurden. Menschenopfer sind nicht zu erwarten, da zur Zeit der Explosion sich niemand mehr im Gebäude befand.

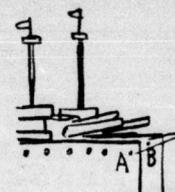
Rache an den Blutängern

Getöbessiger von indischen Bauern in Stücke gerissen

Mumbai, 27. April. Nach einer Meldung aus Puchom am Sonntag im Kawal-Distrikt ein wohlhabender Gutsherrlicher von einer aufgedrachten Folsenge Stöcke gebastet. Er war mit seinem Sohn ins Dorf gegangen, um in einer Scheune an Stelle rückständiger Pacht zu belagern. Hierüber gerieten die Dorfbewohner in einer beratigen Wut, daß sie mit Messern über ihn herfielen und ihn schließlich zersetzten. Sein Sohn konnte nur mit Mühe retten.
 Dem wieder Vorsitzender der Wirtschaftspartei. Der bisherige Vorsitzende Dremis ist mit 731 von 1001 Stimmen wiedergewählt worden. 268 Stimmgeläute saßen gegen Dremis, 12 gegen die Wirtschaftspartei. Ein Gegenkandidat war von der Opposition nicht aufgestellt worden. Dremis wurden schwerwiegende finanzielle Beziehungen vorgeworfen.

Wer A und B sagt, muß auch K sagen

Brüning: Ja, mein Heber Weis, zum Kriegsschiff gehört auch das Kommissbrot



Ernst Thälmann an die Arbeiter von Elektrosamod

„Rot Front!“ den Helden der sozialistischen Arbeit

Moskau, 28. April. Der Vorsitzende der KP.D. Genosse Thälmann, richtete an die Arbeiter des Moskauer Elektrosamod, die den Fünfjahresplan zweieinhalb Jahren erfüllen, ein Schreiben, in dem es heißt:

„Durch die von Euch im Dienste des sozialistischen Aufbaus gemachten großen Anstrengungen und durch die von Euch gedachten großen Opfer gelang es Euch, den Fünfjahresplan Eures Betriebes in zwei ein und ein halbes Jahren zu erfüllen. Dieser heroische Sieg an der Front des dem Sozialismus zutreibenden Proletariats muß die außergewöhnliche Begeisterung der Arbeiter aller Länder entflammen.“

Im Namen der kommunistischen Partei Deutschlands übermitteln ich Euch 8000 Arbeitern des Elektrosamod die herzlichsten revolutionären Grüße des deutschen Proletariats.

Euer außergewöhnlicher Erfolg in dem großen Kampf um den sozialistischen Aufbau wird das Weltproletariat zu neuen Anstrengungen anspornen und es veranlassen, alle seine Kräfte noch stärker als bisher zum Sturz des kapitalistischen Systems einzusetzen.

Ein fruchtbares revolutionäres „Rot Front!“ unseren teuren kämpfenden Brüdern und Schwestern — den Helden der sozialistischen Arbeit des Elektrosamod!

Sozialistischer Subotnik am Don

Steigende Kohlenförderung in der Sowjetunion

Moskau, 28. April. Als Ergebnis des unter den Bergarbeitern stark verbreiteten Wettbewerbs und der durch den jüngsten Brief der Metallarbeiter Luga ausgelösten neuen Welle der Arbeitsbegeisterung, zeigt sich im Don-Kohlenbecken eine ununterbrochen von Tag zu Tag steigende Förderung. So gab es beispielsweise am 21. April im Don-Beden 168 000 Tonnen, am 22. 112 000, am 23. 114 000, am 24. 110 000 und am 25. April 117 000 Tonnen Kohle.
 Um die Förderung noch mehr zu heben, machten die Bergarbeiter des Don-Bedens aus eigener Initiative heraus den Vorschlag zur Organisation des sozialistischen Sonnabends (Subotnik) im ganzen Don-Beden am 2. Mai.

Die „kommunistische Gefahr“ in Spanien

Der Innenminister der Republik will den Kommunismus „mit Stumpf und Stiel austrotten“

Paris, 28. April. Maura, der republikanische spanische Innenminister, gab Sonnabend folgende Erklärung ab:

„Das Geheiß der kommunistischen Gefahr wird immer von neuem heraufbejohren. Für die konstitutionellen Elemente liegt über sein Grund zu Befürchtungen vor. Wir, die wir die größte Propagandafreiheit zulassen, werden erbarungslos vorgehen, wenn es sich darum handelt, eventuelle entstehende Herde, wie z. B. die kommunistischen

Zellen, zu zerstören. Diese werden wir mit Stumpf und Stiel austrotten.“

Die angebliche Ueberflutung Spaniens mit gefährlichen Kommunisten entspricht absolet nicht der Wirklichkeit. Keiner hat die Grenze überschritten. Nur in Andalusien regen sich auf Grund der Wirtschaftskrise gewisse dunkle Elemente. Aber wir hoffen, daß die in Vorbereitung sich befindenden Reformen der Regierung zum Agrarproblem die müßigen Keime vernichten werden.“

Fliegerbomben über Madeira

Angriff der Regierungstruppen zurückgeschlagen

Lissabon, 28. April. Die portugiesische Regierung hat die Aufständischen von Madeira ein Ultimatum gestellt, worin sie aufgefordert werden, sich bis heute nachmittags 5 Uhr zu ergeben, widrigenfalls ohne jede weitere Warnung das Bombardement auf die Insel beginnen würde.
 Die Flieger der Regierungstruppen waren über den Stellung der Geschütze der Aufständischen worden ab.
 Der Angriff der Regierungstruppen auf Funchal, das die Aufständischen immer noch in Händen halten, ist gescheitert. Unter dem Schutz des Feuers der Kriegsschiffe landeten die Regierungstruppen in Funchal und gerieten in eine Kollisionslage der Aufständischen. Sie mußten sich aber vor dem heftigen Feuer der Aufständischen auf die Schiffe zurückziehen.
 Eine amtliche Meldung gibt eine beäunigende Darstellung dieser Kämpfe. Es heißt darin:
 Gestern ist eine Abteilung Regierungstruppen an der Küste von Madeira, ungefähr 16 Kilometer von Funchal, abgekommen. Die Aufständischen leuerten aus vier Geschützen auf die Regierungsschiffe, die die Landungsabteilung unterstühten, wurden aber durch das Feuer der Schiffsgeschütze und durch Bombenangriffe von Flugzeugen zum Schweigen gebracht.
 Nachdem die Funktionation unbrauchbar gemacht worden war, ging die Landungsabteilung wieder an Bord zurück.

Die internationale Schriftstellerbrigade in Kofkow

Kofkow am Don, 27. April. Die in Kofkow eingetroffene internationale Schriftstellerbrigade teilte Pressevertretern ihre Eindrücke über die Kollektivverhältnisse des Zentralen Schwarzbergerbietes mit. Mitglieder der Schriftstellerbrigade erzählten u. a.:

„Wir erlebten eine Reihe von Kollektivverhältnissen, die bereits entwickelt sind, landwirtschaftliche Arbeitskollektive, sowie junge Kollektivverhältnisse, die sich noch in der Periode der Organisation befinden. Mit besonderem Interesse studierten wir die Verhältnisse im Dorfe Schimotinoje, worüber leinerzeit Schingarew, Minister der proletarischen Regierung, das aufsehenerregende Buch „Ein ausstehendes Dorf“ geschrieben hatte. Gegenwärtig besteht in diesem Dorfe an Stelle der kapitalistischen Verhältnisse eine Kollektivwirtschaft, die das wirtschaftliche und kulturelle Niveau der Bauernschaft stark gehoben hat und ihr weitere breite Entwicklungsperspektiven eröffnet.“

Wir sind in den Kollektivverhältnissen an einem Sonntag angekommen, trotzdem waren die Feldarbeiten in vollem Gange. Wir haben in Schimotinoje eine Reihe von Kulturorganisationen, Organisationen neuer Lebensformen gesehen, lo ein Institut für Kinderarbeit, ausgezeichnete Schulen usw. Wir haben anschauliche Beweise der gewaltigen Fortschritte erhalten, die die Bauernschaft durch die Sowjetmacht — die Kollektivierung gemacht hat. An Stelle des einmaligen ausstehenden Dorfes haben wir ein Kollektiv gefunden, das neue Menschen, Kämpfer für die sozialistische Gesellschaft erzieht.“

Aus Kofkow teilt die Schriftstellerbrigade in die Kollektivverhältnisse und Sowjetgeist des Nordkaucasus ab.

Panzerwagen, Maschinengewehre, Warschau am 1. Mai — ein Kriegslager

Warschau, 28. April. Für die Zeit vom 30. April mittags bis zum 2. Mai abends ist eine erhöhte Alarmbereitschaft der gesamten Warschauer Polizei angeordnet worden.
 Die Polizeibeamten werden mit Stahlhelmen, Tränengasbomben, Gasmasken und anderen Kampfmitteln ausgerüstet sein. Es werden u. a. auch die für den Gebrauch der Polizei kürzlich angeschafften zwei Panzerwagen aufzuführen, die mit Maschinengewehren versehen sind. Die militärischen Gebäude und alle Gefängnisse werden verstärkte Wachen erhalten.

Rund um den Erdball

Furchtbare Explosion in einer Magdeburger Sacharinfabrik

Acht Arbeiterinnen in Stücke gerissen

Arbeiterinnen als lebende Jackeln — Riesige Stichtlamme legt die Fabrik in Brand

Am Dienstag mittag, gegen 11 Uhr, ereignete sich in der Abteilung Südost der Sacharinfabrik vorm. Fahlberg, Eist & Co. in Magdeburg, eine furchtbare Explosion, wobei nach den bis zur Stunde vorliegenden Meldungen acht Arbeiterinnen von den umherfliegenden Trümmern buchstäblich in Stücke gerissen und geblüht wurden und weitere drei Arbeiterinnen schwer und drei leichter verletzt wurden. Die Geblühten sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, so daß ihre Personalien noch nicht festgestellt werden konnten.

Magdeburg, 28. April. Heber die Ursache dieser grauenhaften Katastrophe wird erpöndelt bekannt, daß sich durch die Umbredung der sogenannten Rißstrommel in der Abteilung zur Herstellung von „Horn“-Patronen, die angefüllt zur Massenverpackung von Mäufen und Käten dienen, die Chemikalien, also Schwefel und Salpeter, entzündet haben und dann ein Explosionsgemisch die Trommel explodieren ließ.

Von den umherfliegenden Stücken der hölzernen Trommel wurden von den im Raum amnestierten Arbeiterinnen acht sofort getötet und sechs weitere mehr oder weniger schwer verletzt. Eine gewaltige Stichtlamme legte das ganze Gebäude in Augenblickeinschnelligkeit in Brand.

Lebe der Arbeiterinnen verfuhrte nun so schnell wie möglich das Jteie zu erreichen. Die Folge war, daß eine milde Panik

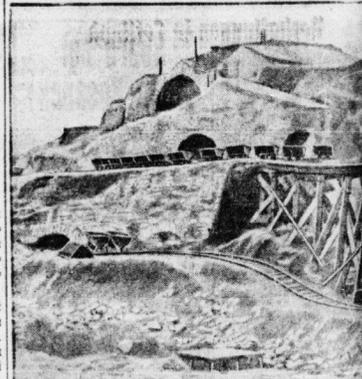
ausbrach und da die Bekleidung mehrerer Arbeiterinnen zergerungen hatte, ließen sie buchstäblich als lebende Jackeln halb wahrnehmbar vor Angst, Schrecken und Schmerzen hinfallen. Als die Feuerwehr eintraf, stand das Fabrikgebäude bereits in hellen Flammen. Einige belohene Arbeiter hatten dem Hofe die schwer verletzten Arbeiterinnen und die grauenhaft entstellten Leichen der Geblühten vorläufig in Sicherheit gebracht. Die Sanitäter besorgten zunächst die Schwerverletzten und transportierten sie in mehrere Magdeburger Krankenhäuser.

Ein Riesenaustrag von Schmelzblei sperrte die Umklekabinette in weitem Umfange ab, da bei der nicht mit Sicherheit bestimmten Ursache der Explosion weitere Gefahren durch ein Lager von Schwefelsäure zu befürchten waren. Die Direktion der Sacharinfabrik, die sich in Berlin befindet, teilt mit:

Die Maizeitung
mit Beiträgen von:
THÄLMANN
DAHLEM
HECKERT
MÜNZENBERG
und vielen guten Redaktoren
20 J.

die Staatsanwaltschaft bereits an Ort und Stelle verurteilt, nachdem die offiziellen Meldungen von dieser furchtbaren Fabrikexplosion übereinstimmend berichten, daß in dieser Fabrik Patronen hergestellt werden, die zur Massenverpackung von Mäufen und Käten dienen, müssen wir mit allem Bedauern eine Untersuchung fordern, ob nicht auch dieser Betrieb gefährlicher produziert. Die proletarische Öffentlichkeit hat das Recht zu wissen, wie in dieser Fabrik die Schmelzblei genommen gehandhabt wurden, wie sich dort ferner die Rationalisierungsmaßnahmen auswirkten, ob nicht die Arbeiterinnen durch die hundertfache Erhöhung der Lohnung gezwungen wurden, Schutzmaßnahmen außer Acht zu lassen. Wir fordern daher, daß die Staatsanwaltschaft sich wie sonst üblich, bemüht, zu untersuchen, wie die Explosion entstand, sondern durch welche betrieblichen Mängel nicht Arbeiterinnen hingemordet wurden.

Der „Hohe Kavalier“ verschwindet



Die Festungswerke von Küstrin, die in einem modernen militärischen Krieg vollkommen wertlos geworden sind, werden jetzt abgetragen. Aus den sieben bis acht Meter dicken Wänden des sogenannten „hohen Kavalliers“ ist bereits Ziegelsteinbruch geworden. Also Abrüstung der alten militärischen Kriegsmittel und dafür verdoppelte und verteilte Aufrüstung moderner Kriegswaffen!

Eigenartiger Unfall in Stockholm

In einem Unfall von gräßlicher Vermirung lag sich in Stockholm eine Frau aus ihrer im sechsten Stockwerk befindlichen Wohnung auf die Straße. Sie fiel auf den Kopf einer Autotüre, durchschlug sie und blieb verbleibt auf dem Kopfstein des Weges liegen. Der Unfall führte sofort in ein Krankenhaus, wo festgestellt wurde, daß wohl beide Arme und einige Rippen gebrochen waren, aber sonst keine lebensgefährlichen Verletzungen vorliegen.

Schnell aufgeklärter Lustmord

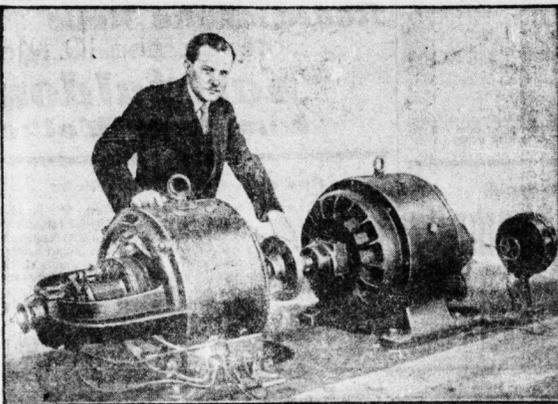
Wobertalend schnell gelang es, den Lustmord an der einzigen Tochter des Grafen von Walden im sechsten Stockwerk der Villa in Walden aufzuklären. Der 17-jährige Landarbeiter Alfred legte nach längerem, einseitigen Verhör eine eindeutige Später fand man in seiner Schließkammer eine Schließkammer und einen Schuh des ermordeten Mädchens.

Bei Erdölbohrungen vom Blitz erschlagen

In Bessen im Kreise Binnerey werden seit langem Zeit Erdölbohrungen vorgenommen. Am Montag wurde ein Gewitter über die Gegend hinweggezogen, wurde ein Bohrloch vom Blitz getroffen. Von den vier beschäftigten Arbeitern wurde einer getötet, zwei anderen wurden betäubt, erholten sich aber bald unter ärztlicher Hilfe.

Grundlegende Umwälzung im Dynamo-Bau?

Dem Berliner Ingenieur Paul Hoffmann soll es gelungen sein, die Leistung des von ihm konstruierten Dynamos um etwa 20 Prozent zu erhöhen. Die Leistungsfähigkeit beruht auf einem in der Elektrotechnik bisher unbekanntem Effekt, der durch eine neuartige Wicklung der Ankerspule erzielt wird. Dieser Effekt ist eine Quelle zusätzlicher Energie, deren Ausbeute der bisherigen Stromerzeugung gegenüber einen Reinzugewinn an elektrischer Kraft darstellt.



Wildwest im Rheinland

Berwegener Raubmörder im Flugzeug

In zwei Jahren mehrere Raubmorde und über 100 sonstige Straftaten verübt

Wochum, 28. April. Am Dienstag gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, den 19-jährigen Walter Zele aus Wochum festzunehmen, auf dessen Konto mehrere Morde und über hundert sonstige schwere Straftaten zu Buche sind. Zele machte seine Straftaten nicht nur durch das gesamte Industriegebiet, sondern auch weit nach Holland hinein. Ebenso verübte er auch in einer Reihe von norddeutschen Städten wie Hamburg, Bremen und zahlreiche Verbrechen. Hierbei bediente sich der tollkühne Verbrecher des biteren sogar eines Flugzeuges, das er bei Nacht und Nebel aus den Flugstationen der verschiedenen Städte stahl.

Man vermutet, daß der nun festgenommene Zele auch die Ermordung des aus Amsterdam stammenden Kaufmanns Turbe auszuführen ist, der mit größeren Geldmitteln aus Südamerika heimkehrte und Zele in die Hände fiel. Die Leiche des Kaufmanns Turbe wurde später in der Maas gefunden. Wie festgestellt werden konnte, sind seinen Mörder etwa 17 000 Gulden

in die Hände gefallen. Ferner hielt Zele im Verhaft, einen Taktikfellen mörder bei Düsseldorf ermordet und bezuht zu haben. Doch wird es schwer sein, ihm die Teilnahme an diesem Mord nachzuweisen, da der in dieser Morbfähre verhaftete Giomina aus Köln, der mit Zele eng zusammenarbeitete, sich bei seiner Festnahme erschoss.

In Schieren im Rheinland stahl Zele ein Auto, womit er vor einem Juwelieregeschäft vorfuhr und dort für etwa 30 000 Reichsmark Goldwaren und Edelsteine raubte. Bei Aachen wurde er während eines Raubüberfalls auf ein Bauerngehöft von Landjägern gefasst. In dem ihm dabei entwildenden Feuerkampf gab Zele allein etwa 50 Schüsse ab. Einige Tage später wurde Zele in einer Wirtshaus bei Aachen überfallen und übermächtig.

Bisher gelang es der hiesigen Kriminalpolizei, Zele und seiner Bande allein mehrere hundert schwere Straftaten nachzuweisen. 150 Vergehen hat Zele bereits eingestanden, doch ist sein Strafregister noch längst nicht erschöpft.

Sagt's weiter...!

„Wenn in deinem Hause Nazis oder SPD-Leute wohnen“, schreibt uns ein Genosse mit der Bitte, es „weiter zu sagen“, die du gewonnen willst, an die du aber nicht ran kannst, dann nimme bestimmte Artikel aus deiner Zeitung, die sich ganz besonders mit einem der Nazis oder SPD-Leute interessierenden Themas beschäftigen. Um ein Beispiel zu nennen, schneide die Zeitung deinem Nachbarn einen Artikel über Scherzinger, bei den SPD-Leuten die Berichtigung der letzten sozialdemokratischen Presseklage. Die schneide sie auch regelmäßig aus und dann rän damit in die Briefkästen. Wenn du Ausdauer hast dauerns nicht lange, und der Betreffende quatscht dich an, um etwas „richtigzustellen“. Dann geht die Diskussion los und da nur unsere Argumente für einen denkenden Arbeiter richtig sind, hast du gewonnen.

Riesiger Sacharinschmuggel aufgedeckt

Eine riesige Schmugglerorganisation, die seit Monaten große Mengen Sacharin aus Deutschland über Finnland in die Tschechoslowakei einführte, konnte jetzt in Teplitz enttarnt werden. Der Schmuggel wurde durch die fankurenzeitschriftliche Zuckerrückführung aufgedeckt, die nachwies, daß der Zuckerbedarf in einzelnen Brauereien nicht genügend nachließ, während jedoch die Biererzeugung sich steigerte.

Bluttag im Kreise Angerburg

Ein Ehepaar von einem Bauern niedergeschossen

Angerburg, 28. April. Im Dorfe Groß-Strengeln im Kreise Angerburg erlosch der Hofbesitzer Fritz Schulzig nach einem heftigen Streit die Ehefrau des Hofbesitzers Wiedt und verlor die Chemann Cito Wiedt lebensgefährlich. Danach begab sich Schulzig auf das Feld und erschloß den dort arbeitenden Bruder des Wiedt.

Nach dieser Bluttag ergriff der Mörder mit einem Rabe die Flucht in Richtung Angerburg. Durch die Schüsse waren jedoch die Pferde des jungen Wiedt tödlich geworden, sie ritten hinter dem Mörder her und rufen ihn beim Überholen mit seinen Fahraden zu Boden. Er ritt eine tiefe Wunde am Hinterkopf. Im Angerburger Krankenhaus konnte Schulzig dann verhaftet werden. Der Grund der Bluttag ist in einem langjährigen Prosch um ein Grundstück zu suchen.

Den Ehemann ins Wasser gestürzt

In Frankfurt a. O. wurde die 28-jährige Frau des Arbeiters Trunk aus Pelschin im Oberbruch und ihr Freund, der Arbeiter Pemanowitsch verhaftet, die beschuldigt werden, auf einem Spaziergang gemeinsam den Arbeiter Trunk in einen Wallgraben gestürzt zu haben, wo er ertrank.

Das Volk
Das Volk
Mitgli
in 5. Er
am 10. K
am 14. K
am 19. K
am 23. K
am 28. K
am 31. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am 12. K
am 15. K
am 18. K
am 21. K
am 24. K
am 27. K
am 30. K
am 1. K
am 4. K
am 7. K
am 10. K
am 13. K
am 16. K
am 19. K
am 22. K
am 25. K
am 28. K
am 31. K
am 3. K
am 6. K
am 9. K
am

Der Einheitsverband

Der Einheitsverband der Bauarbeiter

Mitteldeutsche Bauproleten, zieht die Lehren eurer Streiks gegen Lohnraub und Bonzenverrat - Gründlicher, besser organisieren - Rüstet aufs neue zum Kampf!

Am Mittwoch, 20. April, findet in der Produktionsgenossenschaft die erste Mitgliederversammlung des Einheitsverbandes der Bauarbeiter statt. Alle Mitglieder der RBO und diejenigen, die die Mitgliedschaft im Einheitsverband der Bauarbeiter erwerben wollen, müssen erscheinen. Eingeladene sind alle Arbeiter, die in der Bauindustrie beschäftigt sind.

Die Bonzen für den Lohnraub

Die Bourgeoisie führt die Lohnrauboffensive gegen die Arbeiter rücksichtslos durch. Nachdem in den verschiedenen Industriezweigen die kämpfende Arbeiterkraft durch Bonzenverrat und Betrugsmittel gequält wurde, für niederen Lohn in die Betriebe zu gehen, legte der Abzug des Reichsmantelvertragstrages den hohlen und tiefbauebenen der Angriff auf eine Arbeiterfront im ganzen Reich ein.

Schwächen im Kampf

Bei den Kollegen war das Gefühl vorherrschend, daß, nachdem die Gewerkschaftsbürokratie die Aufnahme der Arbeit angeordnet hatte, es nicht möglich sei, den Kampf in härteren Formen weiter zu führen. Dieser Schwächegefühl, das sich mit einemmal zeigte, war durch das mangelhafte Streikpotenzien entstanden.

Der rote Verband ersticht

Der offene Verrat der Gewerkschaftsbürokratie führte dazu, daß in der ersten großen Streikverammlung im „St. Nikolaus“ die zentrale Streikleitung und die Industrieergewerkschaft Bau beauftragt wurden, die organisatorischen Vorbereitungen zur Gründung des Einheitsverbandes der Bauarbeiter zu schaffen.

Unser roter Verband

Ein Statuten-Entwurf für den Einheitsverband für das Baugewerbe. Zweck und Ziel des Einheitsverbandes. a) Der Verband organisiert alle Bauarbeiter, Arbeiterinnen, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter sowie Bauarbeiter, die mittelbar oder unmittelbar im Baugewerbe beschäftigt sind.

Wichtig legt der Streik ein

Die Schließung einer Baudelegiertenkonferenz am 4. April wurde durch die Arbeit am 3. Osterfesttag nicht wieder aufgenommen. (Kassensunterstützen, 15 Prozent Lohnraub waren vorgesehen.) Die Weigerung der Bauarbeiter leitete dem Rote Einheitsverband die Gewerkschaftsopposition folge.

Rechte und Pflichten der Mitglieder

a) Jedes Mitglied des Einheitsverbandes ist verpflichtet, für die Ausbreitung des Verbandes und für die Herbeiführung der proletarischen Einheitsfront im Sinne des revolutionären Klassenkampfes in seinem Tätigkeitsbereich zu wirken.

Wahlberechtigung

Alle Mitglieder des Einheitsverbandes sind wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

bedachten am Dienstag früh die Streikverammlung, die von der zentralen Streikleitung einberufen war. Durch den Verrat der Gewerkschaftsbürokratie waren aber die Bauarbeiter nicht mehr imstande, mit ihren Streikposten den durch die RBO-Bürokratie organisierten Streikposten zu verhindern und so beizuhelfen für den Abbruch des Kampfes und die Wiederaufnahme der Arbeit am Streikbruchbefehl der Bürokratie hinnehmen. Die Bauarbeiter, die Mittwoch morgen.

Schwächen im Kampf

Bei den Kollegen war das Gefühl vorherrschend, daß, nachdem die Gewerkschaftsbürokratie die Aufnahme der Arbeit angeordnet hatte, es nicht möglich sei, den Kampf in härteren Formen weiter zu führen. Dieser Schwächegefühl, das sich mit einemmal zeigte, war durch das mangelhafte Streikpotenzien entstanden.

Der rote Verband ersticht

Der offene Verrat der Gewerkschaftsbürokratie führte dazu, daß in der ersten großen Streikverammlung im „St. Nikolaus“ die zentrale Streikleitung und die Industrieergewerkschaft Bau beauftragt wurden, die organisatorischen Vorbereitungen zur Gründung des Einheitsverbandes der Bauarbeiter zu schaffen.

Unser roter Verband

Ein Statuten-Entwurf für den Einheitsverband für das Baugewerbe. Zweck und Ziel des Einheitsverbandes. a) Der Verband organisiert alle Bauarbeiter, Arbeiterinnen, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter sowie Bauarbeiter, die mittelbar oder unmittelbar im Baugewerbe beschäftigt sind.

Wichtig legt der Streik ein

Die Schließung einer Baudelegiertenkonferenz am 4. April wurde durch die Arbeit am 3. Osterfesttag nicht wieder aufgenommen. (Kassensunterstützen, 15 Prozent Lohnraub waren vorgesehen.) Die Weigerung der Bauarbeiter leitete dem Rote Einheitsverband die Gewerkschaftsopposition folge.

Rechte und Pflichten der Mitglieder

a) Jedes Mitglied des Einheitsverbandes ist verpflichtet, für die Ausbreitung des Verbandes und für die Herbeiführung der proletarischen Einheitsfront im Sinne des revolutionären Klassenkampfes in seinem Tätigkeitsbereich zu wirken.

Wahlberechtigung

Alle Mitglieder des Einheitsverbandes sind wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Solidarität der Arbeiterkraft

Die Unterstützungsfraße spielte während des Streikes ebenfalls eine große Rolle. Durch die Unterstützungseinrichtungen der freien Gewerkschaften ist ein großer Teil der Arbeiterkraft daran gebunden, nur funktionierende Gewerkschaften zu unterstützen. Die Arbeiterkraft aus den Gewerkschaften zu führen. Die ungeheuren Angriffe der Unternehmer, die mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokratie gegen die Arbeiterkraft durchgeführt werden, zwingen die Arbeiter, sogenannte „solide Streiks“ zur Verteidigung ihrer Löhne gegen den Willen der Gewerkschaftsbürokratie zu führen. In diesen Kämpfen muß man es als Revolutionär verstehen, der die Arbeiterkraft zusammenschließt, daß mit den Mitteln, die durch die Solidarität der Arbeiterkraft aufgebracht werden, der Kampf zu führen ist! Die RBO ist noch keine Gewerkschaft, sie ist die Zusammenfassung aller revolutionären Arbeiter in den Gewerkschaftsverbänden, organisiert und nicht organisiert. Ihre Aufgabe ist es, eine einheitliche Kampffront aller Arbeiter gegen die Offensive des Kapitals zu schaffen. Bei Streiks kann sie also nicht ohne vorher festgelegte Unterstüzung zahlen, wie die Gewerkschaften, die schon ein halbes Jahrhundert bestehen. Die Unterstütionen, die von der RBO ausgeht werden, sind das Ergebnis der Solidaritätsaktionen der Arbeiterkraft!

Der rote Verband ersticht

Der offene Verrat der Gewerkschaftsbürokratie führte dazu, daß in der ersten großen Streikverammlung im „St. Nikolaus“ die zentrale Streikleitung und die Industrieergewerkschaft Bau beauftragt wurden, die organisatorischen Vorbereitungen zur Gründung des Einheitsverbandes der Bauarbeiter zu schaffen.

Unser roter Verband

Ein Statuten-Entwurf für den Einheitsverband für das Baugewerbe. Zweck und Ziel des Einheitsverbandes. a) Der Verband organisiert alle Bauarbeiter, Arbeiterinnen, Lehrlinge und jugendliche Arbeiter sowie Bauarbeiter, die mittelbar oder unmittelbar im Baugewerbe beschäftigt sind.

Wichtig legt der Streik ein

Die Schließung einer Baudelegiertenkonferenz am 4. April wurde durch die Arbeit am 3. Osterfesttag nicht wieder aufgenommen. (Kassensunterstützen, 15 Prozent Lohnraub waren vorgesehen.) Die Weigerung der Bauarbeiter leitete dem Rote Einheitsverband die Gewerkschaftsopposition folge.

Rechte und Pflichten der Mitglieder

a) Jedes Mitglied des Einheitsverbandes ist verpflichtet, für die Ausbreitung des Verbandes und für die Herbeiführung der proletarischen Einheitsfront im Sinne des revolutionären Klassenkampfes in seinem Tätigkeitsbereich zu wirken.

Wahlberechtigung

Alle Mitglieder des Einheitsverbandes sind wahlberechtigt. Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Wahlverfahren

Die Wahlberechtigung ist an die Mitgliedschaft im Einheitsverband gebunden. Die Wahlverfahren sind in den Statuten festgelegt.

Eisenbahner wählen zur Betriebsrätewahl am 9. und 10. Mai für die Listen: Revolutionäre Gewerkschaftsopposition!

DER ROTE STERN

JAHRGANG 8

NR. 4



KAMPF - MAI gegen den FASCHISMUS!

m, daß die Arbeiter
 bessergestellten Arbeiter
 wetteten gegen die
 kostenlosen Bestattungen
 die neue Gebührensteuer
 und SPD gegen die
 Stimmen wird der
 anziert, angenommen
 will man wieder die
 en Positionen gemach

Wasserpreises auch
 für die wertfällige
 deren Stat-Verfall
 den!

statet gab der Komm
 ung über die Stellung
 vor allen Dingen die
 demokraten ausfüh
 beiterfreundlichkeit
 politik der bürgerliche
 Ausführungen waren
 bis zur SPD hie
 e nicht hören. Leup
 sführer der Sozials
 azi Klade, der bürger
 ertüchtmacher Keil
 a des Genossen Lant

chaft von Zeit
 nstriert

munistischen Partei

11 Uhr Kund
 nstaltung 19.30 Uhr
 ; Russisches Bolshew
 angverein Niederh

SPD-Polizei

genen Freitag fand
 mit der Tagesordnun
 lam in den Saal geführ
 Nazis herauswerfen
 Auseinandersetzung
 lungsleitung wandte
 Landjäger, die Bergh
 rgholz gingen die Arb
 rganisation des Kamp

den Nachweis, daß
 r sind wie die „Ante
 fktion durch unseren
 hat in den Reihen
 kauften Partei, etwas
 etarischen Klassenk

müller-Betrieb
 erstag nachmittag der
 jfner Paul Sibilitz be
 und geriet so unglück
 Bein und ein Arm
 nach dem Unglück sein
 rau und drei Kinder

uerfurt

mpfkomitee ruf

s und Umgebung auf
 ung des Wairtages befan
 ter-Spielerchor. Die So
 ags 9 Uhr „Stadt Leipz
 nachweis Christenmit
 mmelplatz an der Fun
 raktion. Die Demonstra
 — Weihenfeiler Straße
 anisstraße — Rohmarkt
 — Neumarkt — Burgtra
 istianenstraße — Blaud
 enheim — Lindenstraße
 ifstraße — nach dem W
 der Bezirksleitung und
 nplatz ein Kindernach

us eine Abendveranstal

erfburgs auf, rote Fra

orgau

nittags 1/3 Uhr
 n Saandheim



Generalappell der Kollektiv-Wirtschaft „1. Reiter-Armee“ vor der Frühjahrssaat

42% kollektivisiert!

Allein in den letzten 10 Tagen des März sind 647 000 Bauernwirtschaften den Kollektiven beigetreten. Das heißt, daß ab 1. April dieses Jahres insgesamt 10,5 Millionen Bauernwirtschaften oder 42 Prozent der gesamten armen und mittleren Bauernwirtschaften in Kollektivwirtschaften vereinigt sind.

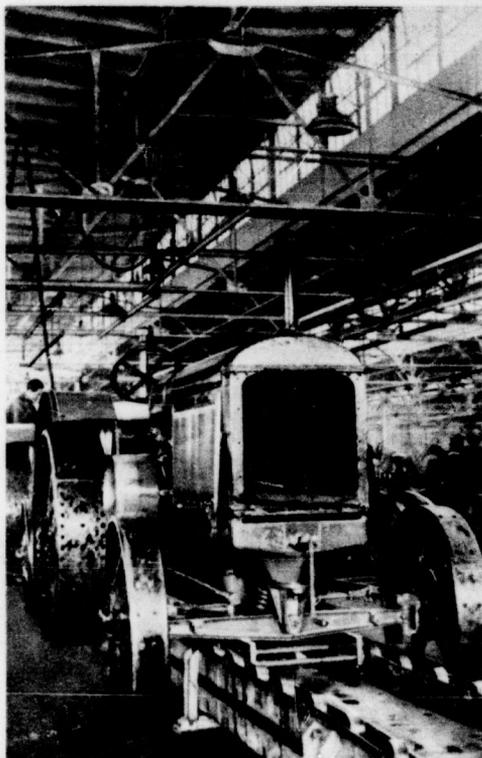


Bild links: Traktorenfabrik in Stalingrad
In Abständen von wenigen Minuten verläßt Traktor auf Traktor das Fließband, um eingesetzt zu werden für die sozialistische Landwirtschaft

Die Frühjahrssaat-Kampagne ist im vollsten Gange. Neben den Kollektivwirtschaften sind die riesigen sozialistischen Staatsgüter im Vormarsch bei den Bauern. Die Klasse der Kulaken und Dorfwucherer wird liquidiert. Der Sozialismus kennt keine Agrarkrise wie die kapitalistischen Staaten.

**STARKT DEN
ANTIFASCHISTISCHEN
KAMPPFONDS DER KPD**

PAUS ZUR

Die Internationale
des Kampfes
gleichzeitig mit der
wachsenden Arbeit
weiterkinder. Die
besonders gro-
lin gehen allein
wurden alle
letzten Reste



KAMPF
GEGEN DEN
FASCHISMUS

Malzeit
Lest und v

plätzen. — Wä
derverwahrlosung
Schule katastron
ich größere S
31 werden alle
ben. Ein grunds
dem kapitalistis
ung. Während
ven erzieht, nat
jetunion zu frei
jetunion werden
roten Direktoren
Kinder eine sozia
deutschen Arbe
weder Untergang
her Aufstieg.
art Euch gegen d
Roten Jungpioni
hält die 11. Int
gegen die heu
ches Deutschland.



gelegend in der Sowjetu



Heraus zur 11. Internationalen Kinderwoche vom 1.—14. Mai 1931

Die Internationale Kinderwoche steht in diesem Jahre im Zeichen des Kampfes gegen die Kinderverwahrlosung in Deutschland. Gleichzeitig mit dem Raubzug der Bourgeoisie auf die Taschen der erwachsenen Arbeiterschaft ist verbunden eine Aushungerung der Arbeiterkinder. Die Sparmaßnahmen auf dem Gebiete der Schule sind besonders groß. Viele Schulen sind dem Einfallene nahe. In Berlin gehen allein 17 000 Arbeiterkinder in Schulbaracken. In diesem Jahre wurden alle Berliner Schulheime geschlossen. Die letzten Reste der Schulspeisung werden beseitigt. Die Folge davon ist weiteres Steigen der Zahl der unterernährten Kinder. In Breslau waren 62,1 Prozent Volksschüler, 31 Prozent Mittelschüler und 81,9 Prozent höhere Schüler unterernährt, in Lübeck 50,8 Prozent Volksschüler und 78,4 Prozent Mittelschüler. In Berlin und Frankfurt a. M. waren 30 Prozent der Schulentlassenen nicht berufsfähig. In Chemnitz wurde in einer Schule festgestellt, daß von 1286 Kindern 13 Prozent kein 1. Frühstück, 18,5 Prozent kein 2. Frühstück, 10 Prozent ungenügendes Mittagessen, 10,5 Prozent ungenügendes Abendessen erhalten. — Hinzu kommt die ungeheure Wohnungsnot. Spielplätze werden aber ebenfalls nicht zur Verfügung gestellt. So sind die Kinder gezwungen, auf der Straße zu spielen. Und hierbei ereignen sich dann die vielen Unfälle, über die die bürgerliche Presse prompt schreibt: „Die Kinder kennen die Verkehrsordnung nicht“. Die Ursachen sind jedoch die Sparmaßnahmen, das Fehlen von Spielplätzen. — Während wir an diesen Beispielen sehen, wie die Kinderverwahrlosung in Deutschland zunimmt, wie die Ausgaben für die Schule katastrophal gekürzt werden, werden in Sowjetrußland jährlich größere Summen für die junge Generation ausgegeben. 1931 werden allein 35 Mill. Rubel für die bedürftigen Kinder ausgeben. Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Sowjetunion und dem kapitalistischen Deutschland besteht in der Form der Erziehung. Während man die Kinder in Deutschland zu willigen Sklaven erzieht, nationalistisch verhetzt, werden die Kinder in der Sowjetunion zu freien sozialistischen Menschen erzogen. In der Sowjetunion werden die Schulkinder von heute die Traktorenführer, die roten Direktoren und Ingenieure von morgen sein. Dort haben die Kinder eine sozialistische Zukunft.

Die deutschen Arbeiter und Arbeiterkinder stehen vor der Wahl: Entweder Untergang in der kapitalistischen Barbarei oder sozialistischer Aufstieg.

Wacht Euch gegen die Verwahrlosung Eurer Kinder! Schickt sie zu den Roten Jungpionieren!

Wählt die 11. Internationale Kinderwoche zu einer Massenbewegung gegen die heutige Gesellschaftsordnung für ein freies sozialistisches Deutschland.

Die Maizeitung der KPD! Lest und verbreitet sie!

Während wir an diesen Beispielen sehen, wie die Kinderverwahrlosung in Deutschland zunimmt, wie die Ausgaben für die Schule katastrophal gekürzt werden, werden in Sowjetrußland jährlich größere Summen für die junge Generation ausgegeben.

Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Sowjetunion und dem kapitalistischen Deutschland besteht in der Form der Erziehung.

Während man die Kinder in Deutschland zu willigen Sklaven erzieht, nationalistisch verhetzt, werden die Kinder in der Sowjetunion zu freien sozialistischen Menschen erzogen.

In der Sowjetunion werden die Schulkinder von heute die Traktorenführer, die roten Direktoren und Ingenieure von morgen sein.

Dort haben die Kinder eine sozialistische Zukunft.

Die deutschen Arbeiter und Arbeiterkinder stehen vor der Wahl: Entweder Untergang in der kapitalistischen Barbarei oder sozialistischer Aufstieg.

Wacht Euch gegen die Verwahrlosung Eurer Kinder! Schickt sie zu den Roten Jungpionieren!

Wählt die 11. Internationale Kinderwoche zu einer Massenbewegung gegen die heutige Gesellschaftsordnung für ein freies sozialistisches Deutschland.

Die Maizeitung der KPD! Lest und verbreitet sie!

Während wir an diesen Beispielen sehen, wie die Kinderverwahrlosung in Deutschland zunimmt, wie die Ausgaben für die Schule katastrophal gekürzt werden, werden in Sowjetrußland jährlich größere Summen für die junge Generation ausgegeben.

Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Sowjetunion und dem kapitalistischen Deutschland besteht in der Form der Erziehung.

Während man die Kinder in Deutschland zu willigen Sklaven erzieht, nationalistisch verhetzt, werden die Kinder in der Sowjetunion zu freien sozialistischen Menschen erzogen.

In der Sowjetunion werden die Schulkinder von heute die Traktorenführer, die roten Direktoren und Ingenieure von morgen sein.

Dort haben die Kinder eine sozialistische Zukunft.

Die deutschen Arbeiter und Arbeiterkinder stehen vor der Wahl: Entweder Untergang in der kapitalistischen Barbarei oder sozialistischer Aufstieg.

Wacht Euch gegen die Verwahrlosung Eurer Kinder! Schickt sie zu den Roten Jungpionieren!

Wählt die 11. Internationale Kinderwoche zu einer Massenbewegung gegen die heutige Gesellschaftsordnung für ein freies sozialistisches Deutschland.

Die Maizeitung der KPD! Lest und verbreitet sie!

Während wir an diesen Beispielen sehen, wie die Kinderverwahrlosung in Deutschland zunimmt, wie die Ausgaben für die Schule katastrophal gekürzt werden, werden in Sowjetrußland jährlich größere Summen für die junge Generation ausgegeben.

Ein grundsätzlicher Unterschied zwischen der Sowjetunion und dem kapitalistischen Deutschland besteht in der Form der Erziehung.

Während man die Kinder in Deutschland zu willigen Sklaven erzieht, nationalistisch verhetzt, werden die Kinder in der Sowjetunion zu freien sozialistischen Menschen erzogen.

In der Sowjetunion werden die Schulkinder von heute die Traktorenführer, die roten Direktoren und Ingenieure von morgen sein.

Dort haben die Kinder eine sozialistische Zukunft.



Preis 10 Pfennig

DIE FROHMUND

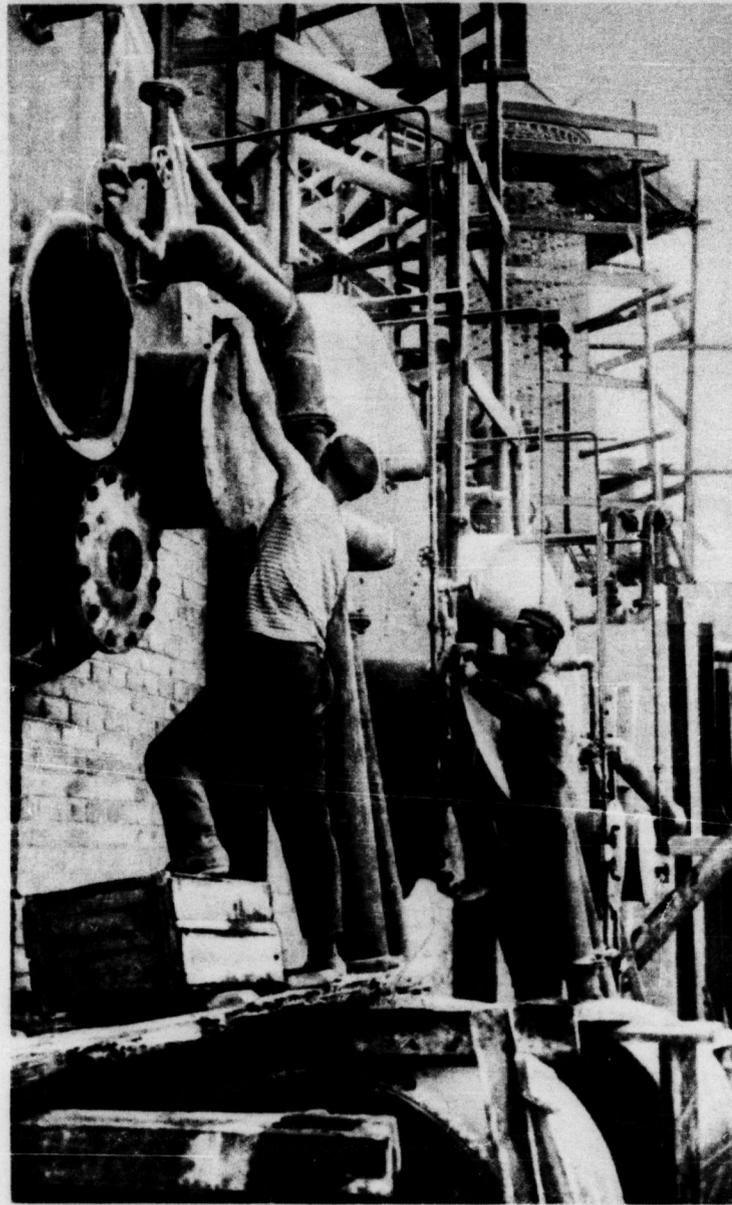
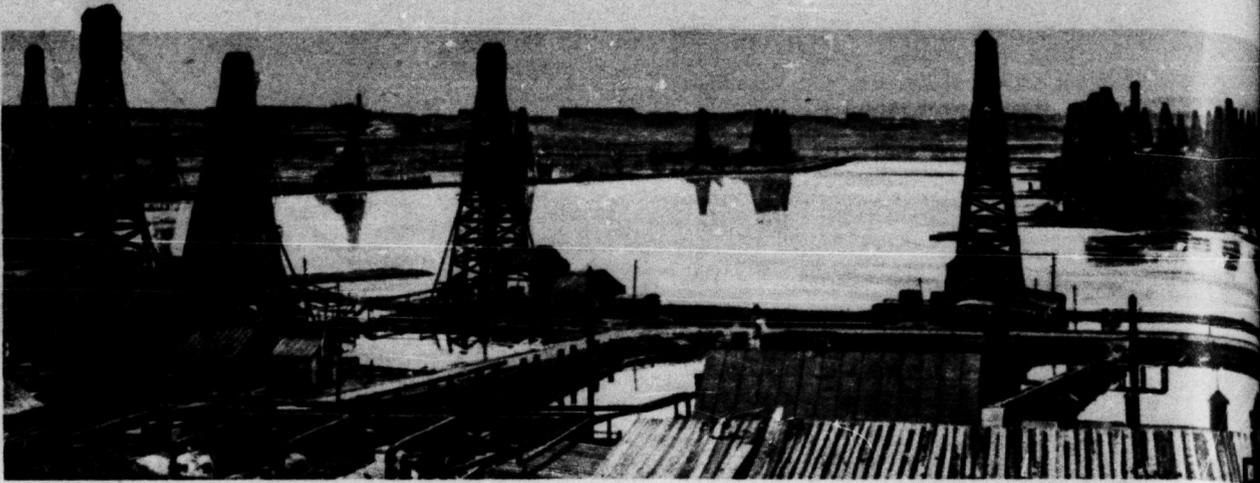
Zeitung der Arbeiter- und Bauernkinder Deutschlands

Erscheint monatlich | 11. Jahrgang | Nr. 4 | Mitte April 1931 | Redaktion: Berlin, Alexanderstr. 14



Jugend in der Sowjetunion





Erdöl-Fünfjahrplan

Am 1. April 1931, bei Ablauf der ersten Hälfte der fünf Jahre des Fünfjahrplans, meldete die Sowjetunion: Der Fünfjahrplan für die Naphtha-Industrie ist erreicht; im März 1931 ist bereits die Menge Erdöl gefördert worden, die nach dem 1928 festgelegten Plan erst 1933 im Monatsdurchschnitt erreicht werden sollte. Nach dem ersten Fünfjahrplan sollten im Wirtschaftsjahr 1932/33 21,7 Millionen Tonnen Erdöl gefördert werden. Im Jahre 1931 aber wurden schon 27,5 Millionen Tonnen gefördert. Im Jahre 1931 wurden in Rußland 9 300 000 Tonnen gefördert. Die Sowjetunion nimmt heute bereits in der Ölförderung die zweite Stelle in der Welt nach den Vereinigten Staaten ein. Die Arbeiter der Sowjetunion haben die Fesseln gesprengt und die entfesselte Produktion entwickelt sich, wächst in einem ungeahnten Tempo. Ein Lachen erwecken nur noch die alten bürgerlichen Tiraden, daß die Bolschewiki nur zerstören, aber nicht aufbauen können. Die einzigen, die heute aufbauen, die keine Arbeitslosigkeit kennen, die vorwärtsmarschieren, und das in einem Sturmtempo, das der Kapitalismus niemals entwickelt hat, sind die Arbeiter und Bauern der Sowjetunion unter Führung der Bolschewiki.

Wie die Erdölindustrie, so werden auch die anderen Industriezweige in der Sowjetunion den Fünfjahrplan vor der festgesetzten Zeit erfüllen. Dafür bürgt der beispiellose Enthusiasmus der russischen Arbeiter und Arbeiterinnen. Je größer die Siege der sowjetrussischen Arbeiter an der Wirtschaftsfrente, desto größer die Anstrengungen der Kapitalisten, die Sowjetunion zu zerlegen, den sozialistischen Aufbau im Blut zu ersticken, der in stürmischem Tempo vorwärtsmarschiert, während die ganze kapitalistische Welt sich in einer furchtbaren Krise windet. Die Kapitalisten fürchten, daß der Aufstieg dieses Landes auch den rückständigsten Arbeitern, Bauern und Angestellten zeigt. Es gibt nur einen Weg, der vorwärts führt: Die Sprengung der kapitalistischen Fesseln. Es ist ein opferreicher Weg, aber der einzige, um noch größere Leiden und Opfer zu verhindern. Er sichert einen Aufstieg, dessen Tempo schon in einem früher rückständigen Lande wie Rußland die kühnsten Erwartungen übertrifft. Dieser Aufstieg muß noch leichter möglich sein in einem hochentwickelten Lande wie Deutschland, wenn endlich die Arbeiter ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen.

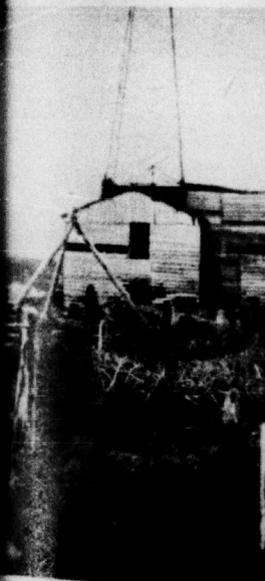


Elektrifizierte Eisenbahn Baku - Surachany

Bau einer großen Petroleum-Benzin-Destillations-Batterie bei Baku. Montage der Kessel
 Oben links: Blick auf die Öltürme bei Baku
 Oben rechts: Gewaltige Starkstromleitungen führen in die Öl-Reviere
 Bild Mitte: Rohrleitungen führen direkt zu den Tankdampfern

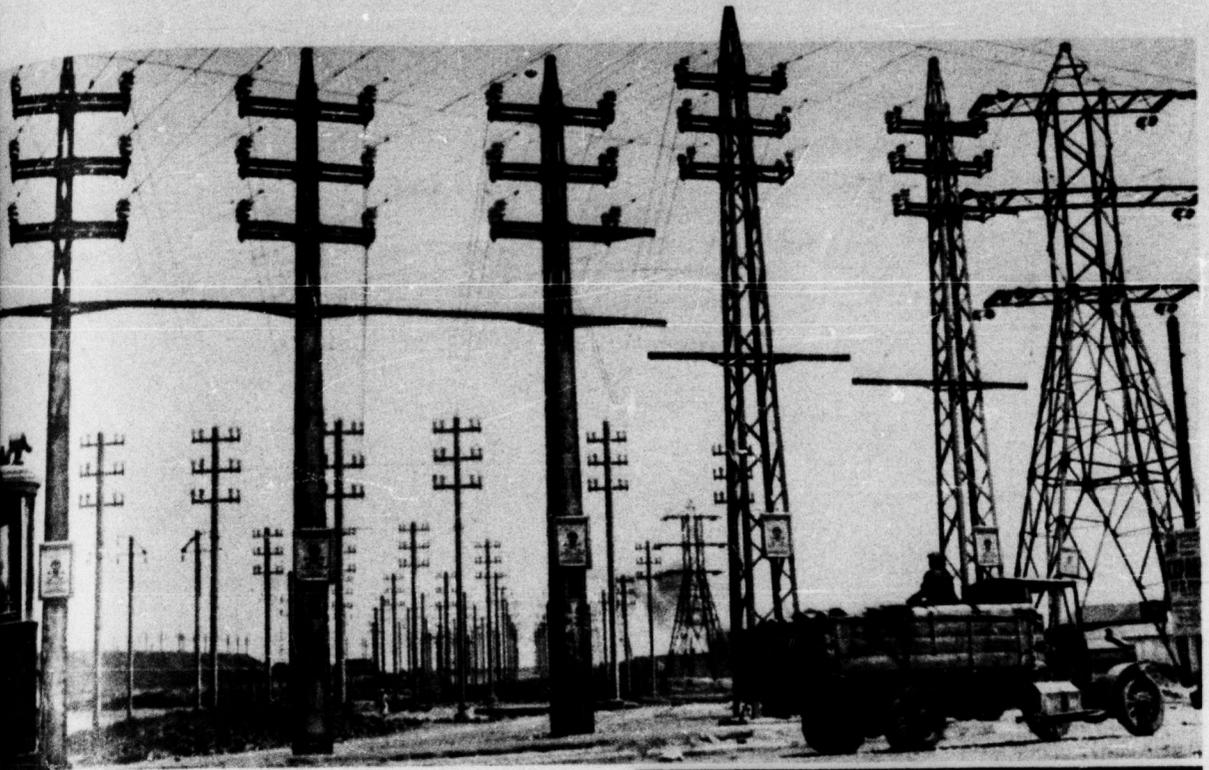
Fünf k Naph

Zum Absc
 Jahren
 Kulturpalast
 Bau dieser
 verausgabt
 vor Surach
 der zurländ
 große Park
 plätze und
 täglich von
 waltiger ist
 Rayon der
 gestellt, des
 hat drei Vor
 Leschallen u
 Palast steht
 Die deutsche
 erklärte:
 „Von solche
 talistischen
 selbst baut
 talistischer



Wichtigste Ölfelder auf der asiatischen

hrplan
 ie der fünf Jahre
 nion: Der Fünf-
 im März 1931 ist
 e nach dem 1928
 t erreicht werden
 m Wirtschaftsjahr
 werden. Im Jahre
 gefördert.
 Tonnen gefördert.
 Ölförderung die
 ten Staaten, ein-
 ein gesprengt und
 chst in einem un-
 noch die alten
 zerstören, aber
 ute aufbauen, die
 schieren, und das
 niemals entwickelt
 ion unter Führung
 andern Industrie-
 der festgesetzten
 Enthusiasmus der
 über die Siege der
 ront, desto größer
 wjetunion zu zer-
 zu ersticken, der
 während die ganze
 Krise windet.
 dieses Landes auch
 Angestellten zeigt.
 Die Sprengung der
 her Weg, aber der
 pfer zu verbindern
 on in einem Irkutsk
 Erwartungen über-
 glich sein in einem
 endlich die Ar-
 men.



Fünf Kulturpaläste für die Naphtha-Arbeiter in Baku

Zum Abschluß des Naphtha-Fünfjahrplans in zweieinhalb Jahren haben die Bakuer Naphthagrubenarbeiter fünf Kulturpaläste und eine ganze Reihe Klubs gebaut. Für den Bau dieser Paläste und Klubs sind über fünf Millionen Rubel verausgabt worden.

Der Surschauer Kulturpalast „Stalin“ ist nach Millionen Regeln der ausländischen Technik errichtet; dem Palast ist eine große Parkanlage angegliedert, auf deren Territorium Sportplätze und Sommerbühnen errichtet wurden. Der Palast wird täglich von 4000 Arbeitern mit Familien besucht. Nach gewaltiger ist der im Bibi Aibad eben vollendete Palastbau. Im Rayon der schwarzen Stadt wird auch ein Kulturpalast fertiggestellt, dessen Bau 1 700 000 Rubel kosten wird. Der Palast hat drei Vortragssäle, außerdem hundert verschiedene Zimmer, Leschallen und Bibliotheken, einen großen Wintergarten. Der Palast steht in der Mitte einer Parkanlage.

Die deutsche Delegation, die Anfang Januar in Baku eintraf, erklärte:

„Von solchen Kulturpalästen wagen die Arbeiter der kapitalistischen Länder nicht einmal zu träumen. Sogar für sich selbst baut die Bourgeoisie Deutschlands und anderer kapitalistischer Länder keine solche gewaltige Bauwerke.“



Ablassene Arbeiter auf der ostasiatischen Insel Sachalin

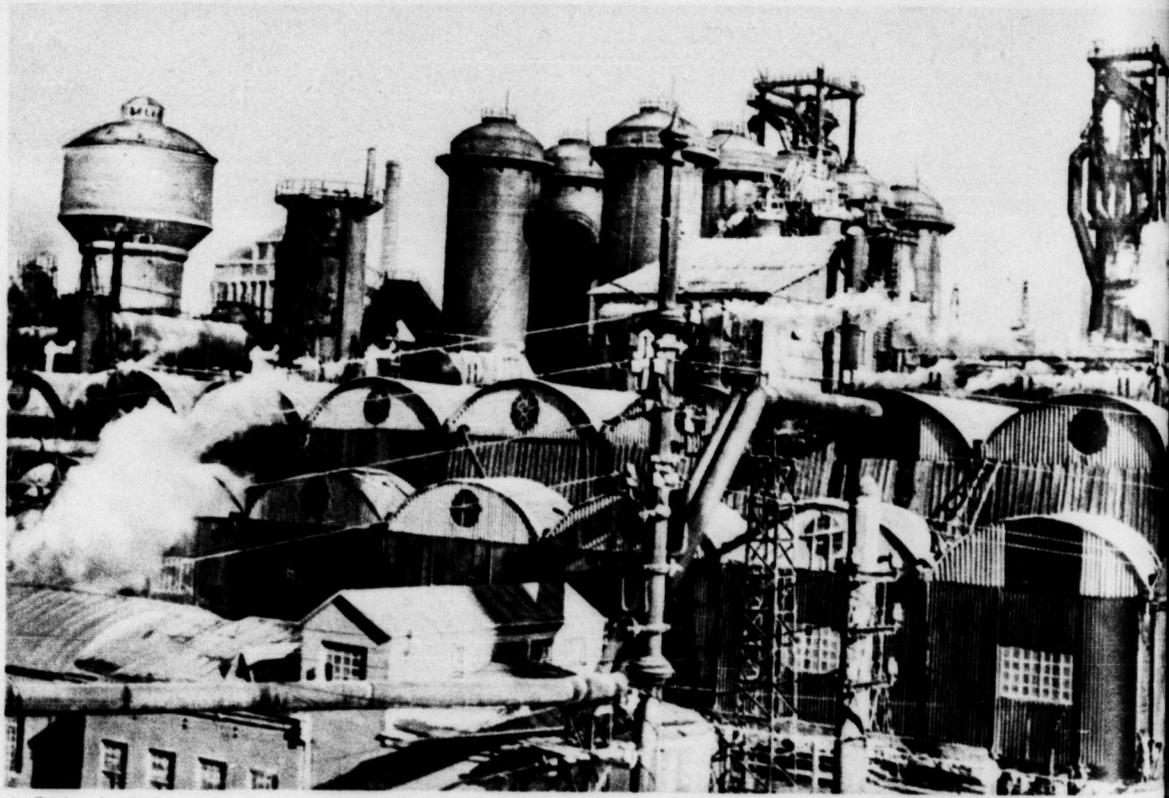




Genosse Stalin und Genosse Malotow, die Führer des gigantischen sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion

Das Volkskommissariat für Arbeit und Verteidigung hat einen Beschluß gefaßt, das Entwicklungstempo der Schwerindustrie noch mehr zu beschleunigen. Der Kapitalaufwand zum Aufbau der Schwerindustrie wird um weitere 770 Millionen gesteigert, im Ver-

gleich zum ursprünglichen Plan in Höhe von 5½ Milliarden. Der Mehraufwand ist für die Eisenhüttenindustrie, die Baugewerbeindustrie sowie für den großen landwirtschaftlichen Maschinenbau bestimmt.



Im Zeichen des Fünfjahrplanes: Das riesige Hüttenwerk „Woikow“ in Kertsch (Krim) ist dem Betrieb übergeben worden

owjets

lich bemühen s
 trage des Imper
 zu schlagen, di
 en Ausplünderu
 eg der korrupte
 ist nichts and
 erialistischen G
 das englische P
 die „Einflußsph
 olk vor die Hun
 arme Bauern.
 di der kapitali
 ntausende Kind
 den worden.
 t, wo die Sowje
 alle. Der Mac
 t sich von Tag z
 daten der konte
 reise gehen die S
 die Waffen gegen
 bedrückt haben.



Es i
 Sta
 in D
 zub
 ber
 klet
 nos
 F
 Fü
 per
 Wir
 her

38 cm hoch, für Or
 Len

11, 15 cm hoch, für d

Wiederverkäufer er
 wand geschieht per N
 en, die wir z. Selbstko

ERSANDHAUS AF
 BERLIN NSK • LINIENS
 FERNAMT BEROL



Sowjets in China

stetig bemühen sich die Kuomintang-Generale, im Auftrag des Imperialismus, die chinesischen Roten zu schlagen, die riesige Gebiete vor der kapitalistischen Ausplünderung schützen.

Der Krieg der korrupten chinesischen Generale gegen die Sowjets ist nichts anderes als eine Widerspiegelung der imperialistischen Gegensätze im fernen Osten. Der Kampf um die „Einflußsphären“. Darüber geht das chinesische Volk vor die Hunde. Hungerkatastrophen würgen die armen Bauern. In Schanghai, der glanzvollen Stadt der kapitalistischen Räuber, sind in letzter Zeit tausende Kinder auf den Straßen verhungert worden.

Wo die Sowjets herrschen, gibt es Brot und Arbeit für alle. Der Machtbereich der Sowjets in China wächst von Tag zu Tag. Das wissen auch bereits die Soldaten der konterrevolutionären Generale. Regelmäßig gehen die Soldaten zu den Roten über und nehmen die Waffen gegen diejenigen, die sie ihnen in die Hand gedrückt haben.



Kommunistische Messeversammlung in Tschangtscha. Das ist die erste authentische Aufnahme aus dem Machtbereich der chinesischen Sowjets. Nur mit Hilfe japanisch-englischer Kriegsschiffe konnten die Weißen Tschangtscha zurückerobert werden.



Millionen hungerrnde Kinder irren durch die von den Generalskriegen verwüsteten Gebiete

Vor dem Verrat der Kuomintang
Bild links: Arbeitergarde in Schanghai



STALIN BÜSTE

Es ist uns gelungen, eine Stalin-Büste — die erste in Deutschland — herauszubringen. Sie findet bereits allgemeinen Anklang, auch bei den Genossen, die den

Führer des Fünfjahrplans

persönlich kennen.
Wir bringen zwei Größen heraus.

1. 36 cm hoch, für Organisationen, Leninecken usw. M. 4,80
2. 15 cm hoch, für das Heim des Arbeiters M. 2,—

Wiederverkäufer erhalten Rabatt
Bestand geschieht per Nachnahme in leichten
Fällen die wir z. Selbstkostenpreis berechnen

SANDHAUS ARBEITER-KULT

LINENSTRASSE NR. 11-12
BEROLINA E1 3712

DU MUSST LESEN:

„Die Internationale“, das theoretische Organ des ZK. der KPD., den „Parteiarbeiter“, der Dir die Erfahrungen aus der praktischen Arbeit vermittelt.

„Der Rote Wähler“, der Dir das Material gibt, um im Betrieb und auf der Stempelstelle mit Tatsachen auftreten zu können.

Die Preise der Zeitschriften sind folgende:

„Die Internationale“ erscheint monatlich, Einzelheft 0,40 RM., viertelj. 1,— RM.
„Der Parteiarbeiter“ erscheint monatlich, Einzelheft 0,20 RM., viertelj. 0,50 RM.
„Der Rote Wähler“ erscheint monatlich, Einzelheft 0,10 RM.

Es empfiehlt sich, die Zeitschriften auf dem Wege des Postabonnements zu beziehen.

10 Pf.

Was haben die

107

Nazi-M.d.R.s

im Reichstag geleistet?

100000 dieser Massenbroschüre des Kampfbundes gegen den Faschismus in wenigen Tagen verkauft! Organisationen erhalten Rabatt. Bestellungen an: **Prolet-Verlag, Berlin C 2, Burgstr. 28**

FRAU IN FRONT

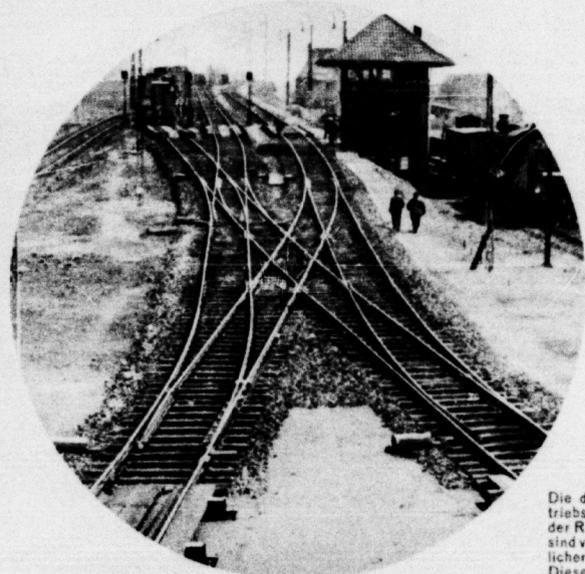
Vor kurzer Zeit ist aus der Sowjetunion eine deutsche Arbeiterinnen-Delegation nach mehrwöchentlichem Aufenthalt zurückgekehrt. Unser Bild zeigt die Delegation auf einer Textilarbeiterinnen-Konferenz des Moskauer Betriebes „Rote Rose“. Die Delegation wurde geführt von der Reichsfrauenleiterin des Kampfbundes gegen den Faschismus, Genossin Hanna Ludewig (X).



★
Bild unten:
Der Kampfbund gegen den Faschismus marschiert!
Links: Die Staffeln des Hamburger Kampfbundes auf der März-Demonstration
Rechts: Kampfaufmarsch Berliner Staffeln in Birkenwerder



A C H T U N G !



Am 9., 10. und 11. Mai finden in ganz Deutschland die Betriebsrätewahlen der Reichsbahn A.-G. statt. Rote Wahlhelfer vor die Front!

Die diesjährigen Betriebsrätewahlen bei der Reichsbahn A.-G. sind von außerordentlicher Bedeutung. Diese Wahlen sind mehr, als nur eine spezielle Angelegenheit der Eisenbahner. Es gilt alle Kräfte der Partei und der Massenorganisation für diese Betriebsrätewahlen zu mobilisieren



Genossin Kienle, die Stuttgarter Arbeiterin, dem Druck der werktätigen Massen ausgesetzt werden. Verstärkt die Volksaktion

Zeitschriften-Verlag Stern G. m. b. H., Berlin C 2, Burgstraße 30 — Verantwortlich für Deutschland: Fritz Lange, Berlin-Neukölln, Thiemannstraße 18
Rotations-Tiefdruck: R. Boll, Buchdruckerei G. m. b. H., Berlin NW 6

Gesellschaft

16:19	12 Uhr	Stahlma
16:18	11	Börsenli
		Gesellschaft
12	12 Uhr	Ammend
13	11	Ammend
14:15	10	Ammend
15	9	Ammend
16:15	8	Ammend
17	7	Ammend
18	6	Ammend
19	5	Ammend
20	4	Ammend
21	3	Ammend
22	2	Ammend
23	1	Ammend
24	12	Ammend
25	11	Ammend
26	10	Ammend
27	9	Ammend
28	8	Ammend
29	7	Ammend
30	6	Ammend
31	5	Ammend
32	4	Ammend
33	3	Ammend
34	2	Ammend
35	1	Ammend
36	12	Ammend
37	11	Ammend
38	10	Ammend
39	9	Ammend
40	8	Ammend
41	7	Ammend
42	6	Ammend
43	5	Ammend
44	4	Ammend
45	3	Ammend
46	2	Ammend
47	1	Ammend
48	12	Ammend
49	11	Ammend
50	10	Ammend
51	9	Ammend
52	8	Ammend
53	7	Ammend
54	6	Ammend
55	5	Ammend
56	4	Ammend
57	3	Ammend
58	2	Ammend
59	1	Ammend
60	12	Ammend
61	11	Ammend
62	10	Ammend
63	9	Ammend
64	8	Ammend
65	7	Ammend
66	6	Ammend
67	5	Ammend
68	4	Ammend
69	3	Ammend
70	2	Ammend
71	1	Ammend
72	12	Ammend
73	11	Ammend
74	10	Ammend
75	9	Ammend
76	8	Ammend
77	7	Ammend
78	6	Ammend
79	5	Ammend
80	4	Ammend
81	3	Ammend
82	2	Ammend
83	1	Ammend
84	12	Ammend
85	11	Ammend
86	10	Ammend
87	9	Ammend
88	8	Ammend
89	7	Ammend
90	6	Ammend
91	5	Ammend
92	4	Ammend
93	3	Ammend
94	2	Ammend
95	1	Ammend
96	12	Ammend
97	11	Ammend
98	10	Ammend
99	9	Ammend
100	8	Ammend

ALHA
Letzte 3 Tag
Gastspiel Apollo-Th
Wien
olenb
ab 1. Mai Gastspi
Könige aller Kom
Paul Beck
eigener Gesell
in seiner Glanz
arich, mir graut v

Theater
Mittwoch
22.45 Uhr
Tage Wiltwe
n. Fr. Lebat
sonntag
20.15 Uhr
Wolth
Gloria
Spiel non
brüder
4. Stamm
ste erleben

Zoologischer Gar
Ab Donnerstag, den 3
täglich wochentag
Konzert

DFG